

# BORSTEI-RUNDSCHAU

Mietergemeinschaft Borstei e.V.

Ausgabe Sommer 2019



# INHALT

- 3 90 Jahre Borstei
- 4 Alles fast beim Alten
- 5 Hör mal, wer da hämmert
- 8 Die toten Augen der Borstei
- 11 Echt jetzt?
- 16 Eng zusammen und trotzdem weit
- 19 Ein Herz für Fahrradfahrer
- 20 Stolpersteine auch in der Borstei?
- 25 Über uns
- 28 Aus dem Museum
- 31 Borstei-Ticker

Titelfoto: Karl Stöger

Wir danken Karl Stöger für das freundliche Überlassen der Collagen auf dem Titel und auf Seite 11.

## Impressum:

Herausgeber: Mietergemeinschaft BORSTEI e.V., Löfftzstr. 8, 80637 München, Redaktion (V.i.S.d.P.): Anke Röver (AR), Barbara Sommer-Freudenreich (BSF), Dr. Susanna Partsch (SP), Oliver Sturz (OS), Wolfgang Haberl (WH), Peter Slezak (PS), Kai Meinschien (KM), Jan Müller-Raith (JMR), Fotos: Kai Meinschien, Layout: Martina Scholle (MSc), Markus Wächter (MW); Druck: Steininger Offsetdruck, Schlossstraße 6, 85737 Ismaning

# 90 JAHRE

# BORSTEI

## ein Spiegelbild der Geschichte

von ANKE RÖVER

**Wir leben in einem Denkmal! Frisch zugezogene Nachbarn sind von diesem Gedanken oft noch ebenso beeindruckt wie die zahlreichen Besucher der Siedlung. Erfahrenen Borsteilern hingegen ist das allenfalls bewusst, im Alltag allerdings eher selten präsent, außer vielleicht wenn mal die denkmalgeschützten Fenster bei Regen beschlagen. Unsere Siedlung feiert in diesem Jahr ihren 90. Geburtstag und hat aufgrund des geltenden Denkmalschutzes, womöglich aber noch mehr wegen des detaillierten Testaments des Erbauers, an Charme und Heimat-Atmosphäre immer mehr gewonnen. Weil vieles so geblieben ist, wie es ursprünglich gedacht war, und dabei Geschichte und Gegenwart gleichermaßen atmet.**

**I**n den meisten Städten Europas gibt es unzählige Gebäude, die älter und vielleicht auch geschichtsträchtiger sind als die Borstei. Eine Selbstverständlichkeit ist es aber noch lange nicht, dass ein ganzes Quartier neun Jahrzehnte übersteht und sein Gesicht dennoch kaum verändert. Eine Menge Bauten aus den 70er Jahren sind heute baufällig, stark renovierungsbedürftig oder gar längst abgerissen. Unsere Siedlung dagegen hat den Untergang der Weimarer Republik, die grausame Diktatur der Nazis und einen zerstörerischen Zweiten Weltkrieg er- und überlebt. Die Bomben trafen nur einen kleinen Teil der Borstei mit voller Wucht. Dem Angriff fiel ausgerechnet ein Fresko zum Opfer, das heute als Nazikunst eingestuft wird und womöglich auch deswegen beim Wiederaufbau des Hauses an der Dachauer Straße nicht rekonstruiert wurde.

Was danach in unserer Siedlung geschah, ist sogar literarisch dokumentiert und erst vor wenigen Jahren filmisch umgesetzt worden. Auch wenn sich die Borstei selbst in der Nachkriegszeit und den folgenden Jahrzehnten äußerlich nur wenig veränderte, ist das „Innenleben“ doch ein Spiegel der Geschichte – und bietet darum auch der Borstei-Rundschau immer wieder neue Aspekte, über die es sich zu berichten lohnt. Um die Leistung des Erbauers und die Borstei-Historie zu würdigen, begeben wir uns in diesem

Heft auf die Spuren der Borstei-Originale, also jener Merkmale, die die 90 Jahre unbeschadet überstanden haben. (S. 11)

Auf öffentlichem Boden sind in München die sogenannten „Stolpersteine“ immer noch nicht erlaubt. Aber auch in der Borstei lebten Menschen, die von den Nationalsozialisten verfolgt und umgebracht wurden. An sie und an das Unrecht, das ihnen geschah, mit den Gedenksteinen zu erinnern, wäre hier möglich und könnte ebenfalls zur Darstellung deutscher Geschichte innerhalb der Siedlung beitragen (S. 20). Im Übrigen gibt es dazu bereits Initiativen, die wir für Sie weiterverfolgen.

Natürlich nehmen wir uns auch der Gegenwart an und berichten über Ereignisse und Menschen von heute, ausnahmsweise sogar mal von uns selbst. (S. 25). Außerdem widmen wir uns dem Thema Nachbarschaftskonflikte, von denen trotz einem prägenden Gemeinschaftsgefühl auch Borsteiler hin und wieder betroffen sind (S. 16). Wir wünschen Ihnen bei all unseren Themen viel Vergnügen mit der neuen Ausgabe der Borstei-Rundschau und hoffen, dass wir Sie damit gut auf dem Laufenden halten. Genießen Sie den Sommer!

# ALLES FAST BEIM ALTEN

von WOLFGANG HABERL

Am 28. März 2019 fand die jährliche Mitgliederversammlung der Mietergemeinschaft Borstei e.V. mit der Wahl eines neuen Vorstands statt. Leider hielt sich der Besucheransturm in Grenzen, es kamen zwar nur dreißig Mitglieder, trotzdem war es aber eine lebhaftige Versammlung. Nach dem Rück- und Ausblick auf die Arbeitskreise und Themen der Borstei wurde der Vorstand unter Wahlleiter Jochen Glaser neu gewählt. Erfreulicherweise stellte sich außer dem alten Vorstand Burkhard Rüdiger als neuer Kandidat zur Wahl. Alle Kandidaten wurden einstimmig gewählt.

Auf der konstituierenden Vorstandssitzung am 10. April 2019 wurden Beate Pappritz zur Vorsitzenden, Steffi Schorsch-Löwenstein und Wolfgang Haberl zu stellvertretenden Vorsitzenden gewählt, Burkhard Rüdiger zum stellvertretenden Protokollführer. Die restlichen Vorstände behielten ihre Funktionen.



## ANKAUF

Schmuck neu und alt, Brillanten, Edelsteine, Edelmarkenarmbanduhren  
Antiquitäten, Möbel, Gemälde, Silber, Porzellan, Uhren, Spiegel,  
Lüster und Lampen, Glas, Spieluhren, Trinkgefäße, Altes Spielzeug  
und Puppen, Bronze, Skulpturen, Asiatika, Orden, Postkarten,  
Alte Autos und Motorräder, Gartenfiguren, Alte Weine und Schnäpse,  
Historische Waffen, Altgold und Zahngold

**Komplette Nachlässe  
Haushaltsauflösungen und Sammlungen**

**Herbert Lipah**

Gutachter beim Amtsgericht München für Schmuck und Antiquitäten  
Franz-Marc-Straße 10, 80637 München, herbert@lipah.de

**Tel. 0172 / 895 67 29**

„Hör mal, wer da

# hämmerert“



von JAN MÜLLER-RAITH

Rote Linien, blaue Linien, völlig unterschiedliche Gradzahlen und zwei Heizkessel, einer knallblau und einer leuchtend rot: Unsereiner würde bei diesem Anblick wohl nur Bahnhof verstehen. Mitarbeiter Thomas Schram hingegen blickt wissend auf seinen Bildschirm.

**T**äglich um kurz nach sieben Uhr morgens prüft er im Büro im Heizungshof, ob bei der Anlage alles rund läuft: „Die Verbrauchswerte, die Temperatur am Tag, die Temperatur in der Nacht, all das muss stimmen“, erklärt der gelernte Heizungsbauer. Denn eines ist für die Mieterinnen und Mieter hier besonders entscheidend: „Dass es morgens unter der Dusche warmes Wasser gibt. Ansonsten klingeln hier die Telefone“.

den technischen Betriebsleiter der Borstei. Schließlich sind für die rund 760 Wohnungen und ihre schätzungsweise 2.200 Bewohnerinnen und Bewohner insgesamt 40 Handwerkerinnen und Handwerker in annähernd zehn Gewerken da. Sie alle sorgen dafür, dass in unserer Wohnsiedlung zwischen Dachauer Straße und Mittlerem Ring alles rund läuft und nichts liegen bleibt. Zu den 40 Angestellten zählen Manuela Fabian in der Wäscherei, das gesamte Reinigungspersonal, die Gärtner, Straßenkehrer, Maurer, Maler, Installateure und natürlich die Mitarbeiter in der Schreinerei.

**2.200 Bewohner – 40 Handwerker**

Genauer gesagt klingeln die Telefone bei Michael Kellermann und seinem Team in der Verwaltung. Hier wird alles koordiniert. Und zu koordinieren gibt es reichlich für

**Notfälle haben Vorrang**

Hier hat Andreas Neuhäusler das Sagen. In der Schreinerei hinter der Löffitzstraße – an einer der zahlreichen Werkbänke

– sortiert der gelernte Schreiner gerade einen ganzen Stapel gelber Zettel. „Die gelben Zettel bekommen wir aus der Verwaltung“, erklärt Neuhäusler, „da stehen die Anliegen drauf, mit denen die Leute in der Verwaltung anrufen“. Und diese Anliegen können vielfältig sein. „Auf einem steht ‚Speicherfenster hat Sprünge‘, oder ‚Dichtungen überprüfen‘ oder hier: ‚Außenfenster in einem schlechten Zustand‘“, liest Neuhäusler vor. „Die Fenster sind sehr arbeitsintensiv, vor allem die im vierten Stock, weil die der Witterung besonders stark ausgesetzt sind.“ Alle vier bis fünf Jahre muss hier etwas ausgebessert werden. „Wenn wir die Zettel bekommen, sortieren wir aber zuerst nach Dringlichkeit. Notfälle haben absoluten Vorrang.“ In der Schreinerei sind das zum Beispiel eingetretene Türen. Das passiert rund fünfmal pro Jahr – geht aber seltener auf das Konto pubertierender Kinder, sondern vielmehr auf das von Notärzten im Einsatz. Um eine Tür zu öffnen, kann manchmal nicht lange nach einem Schlüssel gesucht werden. Dann muss es schnell gehen.

### Das meiste kostet keinen Cent

Was einem hier nicht passiert, ist, dass ein Mieter ewig auf die Lösung seines Problems warten muss. Darauf ist „Borstei-Verwalter“ Michael Kellermann durchaus stolz. Wenn er vor sich auf die Schlagzeile einer Zeitung blickt, die nahelegt, man müsse in Deutschland schon mal zwei Monate warten, bis ein Handwerker bei einem vorbeischaute und eine dringend benötigte Reparatur vornimmt, schüttelt er energisch den Kopf. „Bei uns warten Sie in der Regel zwei bis drei Tage. Und wenn es dringlich ist, wenn zum



Beispiel die Toilette verstopft ist, dann steht gleich jemand vor der Tür, natürlich auch am Wochenende.“ Und das Beste ist, dass der Mieter in solchen Notfällen nichts oder nur wenig bezahlen muss. Hierin unterscheidet sich die Borstei von anderen Wohnanlagen.

### Gelbe Zettel überall

Gelbe Zettel liegen auch im Heizungshof auf Thomas Schrams Schreibtisch. Und da stehen immer wieder neue Aufgabenstellungen drauf. Auch nach 22 Jahren – Schram arbeitet schon seit April 1997 in der Borstei – gibt es neue Herausforderungen für die Installateure. „Wir arbeiten zwar immer am selben Ort, aber die Aufgaben sind vielseitig. Es gibt keine zwei Tage, an denen man dasselbe macht“, so Schram. Das liegt nicht nur daran, dass eine beinahe hundertjährige Wohnsiedlung so ihre Macken und Urgroßelternkrankheiten entwickelt, sondern auch daran, dass sich die Vorschriften ständig verändern, zum Beispiel beim Trinkwasser. „Damit die Bewohner ihr Wasser trinken können, wird hier alles immer aufwendiger kontrolliert.“ Mindestens einmal pro Jahr schaut ein Herr von den Stadtwerken vorbei, nimmt 30 bis 50 Wasserproben und stellt anschließend fest, „dass alles in bester Ordnung ist“, meint Schram selbstbewusst.

### Jeder Handgriff sitzt

Bei Andreas Neuhäusler schaut kein kritischer Prüfer vorbei, hier merken die Mieterinnen und Mieter selbst, wenn eine Arbeit nicht ordentlich durchgeführt wurde. Das

ist dem Schreiner, der mittlerweile auch schon seit zwölf Jahren jeden Tag aus dem Dachauer Land hierherkommt, aber noch nicht passiert. Warum Beschwerden offenbar rar sind, erkennt auch der ungeschulte Blick schnell. Gekonnt schneidet Neuhäusler eine Scheibe aus einer riesigen Glasplatte ab und setzt sie in einen Fensterrahmen ein. „Der Druck muss stimmen und die Geschwindigkeit, dann geht nichts schief und die Scheibe passt exakt in die dafür vorgesehene Freifläche“, erklärt der Schreiner. Dass eine Lücke bleibt und es anschließend reinregnet oder der Wind hindurchpfeift, scheint tatsächlich absolut ausgeschlossen.

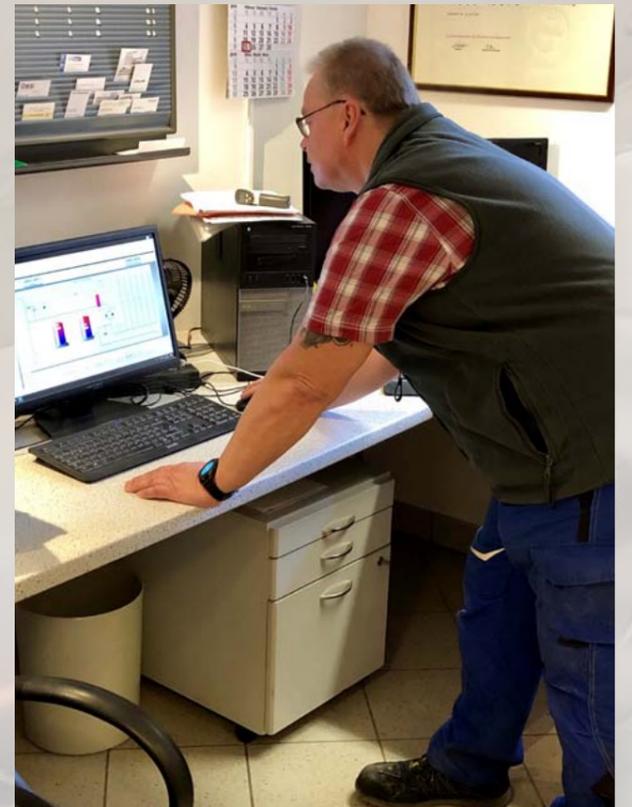
„Im Frühling ist bei uns Fenstersaison“, meint Neuhäusler, „da ist besonders viel zu tun. In der Regel sanieren wir die Fenster, schleifen sie ab, manchmal bauen wir aber auch Neue. Dann bekommen die Mieter ein Provisorium und wir machen uns an die Arbeit.“

### Leerlauf gibt es keinen

Langeweile kennt hier keiner der Handwerker, Leerlauf gibt es in der Schreinerei genauso wenig wie bei der Heizung oder all den anderen Handwerkern in der Borstei. Das liegt einerseits daran, dass je nach Jahreszeit immer etwas zu tun ist. Jetzt im Sommer sind das etwa die Fenster, im Herbst das Laub, im Winter der Schnee, im Frühling die Blumen, Hecken und Sträucher. Zum anderen aber auch daran, dass durch den Mieterwechsel ständig saniert oder renoviert wird. „12 bis 14 Wohnungen werden derzeit bearbeitet, rund 20 befinden sich in der Vorbereitung. Für manche Tätigkeiten, wie zum Beispiel Elektroarbeiten oder das Parkett, beauftragen wir externe Firmen. Das meiste aber machen wir selber“, erklärt Betriebsleiter Michael Kellermann. Ein Grund ist das Testament von Bernhard Borst, der das Handwerk besonders geschätzt hat. Zudem macht es finanziell offenbar kaum einen Unterschied, ob man externe Firmen beauftragt oder eigene Handwerker beschäftigt. „Und so haben wir für das meiste eben unsere eigenen Leute.“

### Manchmal gibt es eine Brotzeit

Und denen kann auch der kritische Fragensteller partout kein böses Wort entlocken. „Es gibt ganz tolle Geschichten“, meint zum Beispiel der Heizungsbauer Thomas Schram, der in seinen 22 Jahren in der Borstei schon so einiges erlebt hat. „Man kennt die Leute und die Leute kennen einen“, so Schram. „Und wenn etwas nicht funktioniert, dann kommt es schon mal vor, dass ein Mieter anruft, einem gut zuredet, die Bemühungen wertschätzt und einem eine Brotzeit anbietet – auch das ist die Borstei.“ Und schön ist es hier sowieso, findet auch der Schreiner Andreas Neuhäusler. „Wenn ich Pause habe, bleibe ich zwar meist hier, so lange sind unsere Pausen nicht. Wenn ich aber hier wohnen würde, dann am Garten der Ruhe. Der Teich gefällt mir sehr gut, das ist wirklich einzigartig, das gibt es nur hier.“ Spricht’s, zieht einen gelben Zettel aus dem Stapel und wendet sich einer Tür zu. Die soll heute noch fertig werden, taggleich. Und auch das, das gibt es wohl nur hier.



## Borstei

Inhaber: Thomas Berger  
 Pickelstraße/ Ecke Dachauer Straße  
 Telefon: 157 80 373  
 Telefax: 157 80 376

**Riesen-Angebot**  
 an Limo – Wasser – Säfte – Biere aller Art  
 Spirituosen – Wein – Sekt etc.

### NEU- Lottoannahmestelle -NEU

Für Ihre Party oder Feier  
 Partyfässer – Biergarnituren – Gläser etc.

**Unser Lieferservice:**  
 Wir liefern Ihre Getränke, Biergarnituren, Fässer etc.  
 zu Ihnen nach Hause!!!

**Öffnungszeiten**  
 Montag – Freitag von 8.00 - 19.00 Uhr durchgehend  
 Samstag von 8.00 - 15.00 Uhr

+ Hermes-Paketshop



# Die toten Augen der Borstei

von **WOLFGANG HABERL**

Die sogenannten toten Augen, wie in einem früheren Artikel in der Borstei-Rundschau beschrieben, sind mit Plastikfolie verkleidete Fenster, die folgende Botschaft in sich tragen: Hier wird renoviert! Wenn dann noch ein Kranarm aus dem Fenster ragt, dann weiß man, es dauert lange, und es wird laut. Dabei stellt sich die Frage, wie genau die Renovierungen ablaufen, da Wohnungen teilweise bis zum Beginn der Arbeiten lange leerstehen und die Arbeiten selbst eine gefühlte Ewigkeit dauern. Zu den Renovierungskriterien befragt erklärt Michael Kellermann von der Borstei-Verwaltung das Procedere.

Die Wohnungsrenovierungen werden in drei Kategorien eingeteilt, nämlich in Renovierung, Teilmodernisierung und Modernisierung. Die Renovierung erfolgt bei Wohnungen, die vor etwa fünf bis zehn Jahren modernisiert worden sind. Hier werden nur Ausbesserungs- und Malerarbeiten durchgeführt, also sogenannte Schönheitsreparaturen.

Die Teilmodernisierung wird bei Wohnungen durchgeführt, die in den 90er Jahren beziehungsweise Anfang der 2000er Jahren bereits modernisiert worden sind. Hier wird in der Regel zusätzlich zu den Schönheitsreparaturen die Elektrik auf den neuesten Stand gebracht, es werden neue Kabel in die bestehenden Leerrohre gezogen, neue Verteilerkästen gesetzt und gegebenenfalls Steckdosen und Schalter erneuert.

Wenn der Zustand des Bads in diesen Wohnungen so schlecht ist, dass es nicht mehr ausgebessert werden kann oder das Erscheinungsbild nicht mehr zeitgemäß ist, dann werden diese Wohnungen, genauso wie die bisher überhaupt nicht renovierten Wohnungen, komplett modernisiert.

Das Bad wird voll erneuert mit allen Komponenten, und es wird nach Möglichkeit eine Dusche eingebaut. Diese wird nach den Gegebenheiten der Wohnung in der Kammer oder im Bad installiert.

Falls die Kammer neben dem Bad liegt, wird in diese eine Zwischenwand eingezogen und der vorhandene Türstock in diese Zwischenwand eingesetzt. Der hintere Teil der Kammer wird somit zur Dusche, der vordere Teil wird dem Flur zugeschlagen.

Falls die Küche zwischen Kammer und Bad liegt, wird die Speisekammer, wenn noch vorhanden, ins Bad integriert und dort eine Dusche eingebaut. Diese Vorgehensweise ist bei einem großen Teil der Wohnungen möglich, bei dem Rest der Wohnungen müssen individuelle Lösungen gefunden werden.

Alle diese Umbauten werden mit der Denkmalschutzbehörde abgestimmt, beantragt und genehmigt. Die früher einmal eingebauten Lüftungsöffnungen in der Wand werden nicht mehr eingebaut. Auch die „Kühlschränke“ unter dem Fenster, falls noch vorhanden, bleiben unverändert.

Die Anordnung der Heizkörper wird geändert, sie kommen unter die Fenster. Für die Elektroinstallation werden neue Leerrohre eingezogen, im Flur werden die

- Finanzbuchführung, Lohnbuchführung, Jahresabschluss
- Lohnsteuerjahresausgleich bzw. Einkommensteuererklärung
- Existenzgründungsberatung / betriebswirtschaftliche Beratung
- Gestaltende Steuerberatung

## Thomas Wolf

Dipl.-Kfm. Steuerberater

Dachauer Str. 140

80637 München

Tel.: 089/379 110 39

Fax: 089/379 110 38



Leitungen über einer neu eingezogenen Zwischendecke verlegt. Zusätzlich wird ein Netzwerk mit Datendosen in allen Zimmern installiert mit Telefon und Kabelanschluss.

Die Dauer der Renovierungen hängt von den durchzuführenden Arbeiten ab, sie kann bis zu einem guten halben Jahr dauern.

Eine aufwendige Modernisierung erfordert die Erstellung von Bauplänen und Angaben zu allen geplanten Baumaßnahmen. Diese müssen bei der Denkmalschutzbehörde eingereicht werden. Die Genehmigung dauerte früher bis zu drei Monate, inzwischen geht es aber wesentlich schneller. Ein weiterer Grund für einen verzögerten Baubeginn kann laut Kellermann auch darin liegen, dass eine weitere Wohnung in dem Haus frei wird und so lange mit dem Beginn der Arbeiten gewartet wird, damit die Baumaßnahmen miteinander durchgeführt werden können.

Dann ist da auch noch die Koordination der Handwerker, die gelegentlich zu Verzögerungen führen kann. Elektro-, Fliesen-, Naturstein- und Parkettarbeiten werden grundsätzlich von Fremdfirmen durchgeführt. Maurer-, Installations- sowie Malerarbeiten werden hauptsächlich von eigenen Handwerkern mit abgedeckt.

Kellermann gab noch einen Ausblick auf künftig anfallende Modernisierungsmaßnahmen. Eine größere umfasst die Erneuerung der Stromzähleranlagen in den Hausanschlussräumen. Sie werden peu à peu ausgetauscht, um auf Drehstromanschlüsse wechseln zu können und die Voraussetzungen für „intelligente“ Stromzähler zu schaffen. Im Zuge dieser Maßnahmen werden die Stromleitungen ertüchtigt, die Steigleitungen

werden erneuert, sodass auch die Wohnungen Starkstromanschlüsse möglich werden.

Zu allerletzter eine gute Nachricht: Das Dach der Heizung wird im Laufe des Jahres saniert und begrünt, das wurde von der Denkmalschutzbehörde genehmigt.



**Feinkost Zwicknagel**

Große Auswahl an Bioartikeln & Lebensmitteln  
für den täglichen Bedarf

Täglich frische Backwaren

**Öffnungszeiten:**

Montag bis Freitag	8.30 bis 13.00 Uhr
und	15.00 bis 19.00 Uhr
Samstag	8.00 bis 13.00 Uhr

Franz-Marc-Straße 4  
80637 München

Tel.: 089 / 41 85 75 70  
Fax: 089 / 71 67 44 10

# Echt jetzt ?!



von **SUSANNA PARTSCH** und **OLIVER STURZ**

**Authentisch, stilvoll, kultiviert und mit dem Flair der guten alten Zeit – aber wie original ist unsere in die Jahre gekommene Wohnsiedlung wirklich? Immerhin feiert die alte Dame dieses Jahr 90. Geburtstag, wenn man das Datum der Vollendung nimmt.**

**G**emäuer im typischen Borstei-Ockergelb, hübsche weiße Fensterläden, Gärten mit Patina-bedeckten Kunstwerken, Wohnungen mit altherwürdigem Parkett und goldenen Türklinken ... Unsere Siedlung lieben wir für ihre gefühlte Zeitlosigkeit und dem nostalgischen Gefühl, dass hier immer alles so war und so bleibt, auch wenn sich die Welt da draußen immer schneller und digitaler dreht. Eine Stromtankstelle in der Pickelstraße oder ein Feuermelder in der Wohnung zählen für den Borsteiler bereits zu den revolutionärsten Einschnitten der letzten Jahre. Bauliche Qualität und 20er-Jahre-Architektur der

Borstei sind sicherlich Grund für den „Manufactum-Effekt“ – unsere Liebe zu den „guten alten Dingen“ (die im gleichnamigen Katalog aber nicht original, sondern nachgemacht sind). So fragen wir uns: Wie echt ist denn der schöne Retro-Stil der Borstei im Jahr 2019 wirklich noch? Inwieweit hat der Zahn der Zeit an 32.850 Tagen Borstei-Leben genagt? Was ist original und wird heute genauso wahrgenommen wie damals von den Münchner Familien, die hier ab 1925 einzogen?

Die Spurensuche führt zu den Schätzen der Vergangenheit – zwar stilvoll, aber nicht immer praktisch. In einigen wenigen Wohnungen gibt es tatsächlich noch eine freistehende Badewanne, die auf Löwenfüßen steht – ein klares Indiz für die



Körperpflege als elitären Akt und die Wanne zu diesem als Statussymbol herausstellte.

Ein weiteres Relikt befindet sich zu unseren Füßen: In vielen Borstei-Bädern sind noch die alten Solnhofener Platten verlegt. Die legendären beigefarbenen Fliesen aus dem Kalkstein des Altmühltals, schon von den Römern für ihre Thermen genutzt und auch in der Hagia Sophia in Istanbul oder im Berliner Reichstag zu finden, sind ein 150 Millionen Jahre in der

Erde gereiftes Naturprodukt, das hoffentlich noch bis in alle Ewigkeit viele unserer borsteischen Badezimmer verschönert.

erste Generation von Badezubern, die noch nicht platzsparend und putzfreundlich verbaut wurden, sondern in der Tradition früherer Jahrhunderte die



Belüftungsloch in der Außenwand. Inzwischen wird der Kühlschrank bei Modernisierungen auch nicht mehr entfernt. Hier hat ein Umdenken stattgefunden.

Ein Relikt vergangener Zeiten sind auch die alten Heizkörper, die manchmal durchaus störend sein können, in ihrer Größe und Bulligkeit aber auch etwas Anheimelndes besitzen. Ebenso retro par excellence: Die Porzellan-umfassten Drehschalter oder der noch in vielen Wohnungen vorhandene Sicherungskasten mit seiner Tür aus Messing, der wie ein kostbares Geheimfach anmutet. Nur noch selten findet man die relativ weit oben angebrachten Steckdosen, durch die man sich mit den Nachbarn unterhalten kann oder ihren Lärm hört – vorzugsweise in der Nacht.

Zwischenzeitlich vom Aussterben bedroht war der siedlungstypische „Kühlschrank“ unter dem Küchenfenster. Der außergewöhnliche zusätzliche Schrank für Vorräte aller Art, dessen kühlende Funktion allerdings nur in den kälteren Jahreszeiten zur Geltung kommt, ist ein echtes Markenzeichen der Borstei, auch durch das die Fassaden prägende

Wunderbar sind die schleichenden Änderungen, wozusagen die „Evolutionsprozesse“ in der Borstei – denn Architektur ist nicht immer pragmatisch: Der heutige Gehweg im Rosengarten war vom Landschaftsgärtner Alwin Seifert nicht vorgesehen. Es gab die schnurgeraden Wege, die doppelt so lang scheinen wie die Diagonale.

ab 5 Euro

Vielfältige  
Mittagsmenues  
am Sapporobogen



MS  
weitblick

### Der Treffpunkt am Mittag!

Testen Sie unsere täglich wechselnden, frisch zubereiteten Mahlzeiten. Unser Casino hat Montag-Freitag von 11.30-14.00 Uhr und unsere Kaffeebar von 08.00 - 16.00 Uhr für Sie geöffnet. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

[www.ms-weitblick.de](http://www.ms-weitblick.de)



Ihre Zahnarztpraxis  
in der Borstei für  
die ganze Familie

Dr. Vasiliki Tsikolata  
Voitstr. 2  
80637 München  
Tel.: 089-15 36 31

E-Mail: [zahnarztpraxis@dr.-tsikolata.de](mailto:zahnarztpraxis@dr.-tsikolata.de)

Schmerzarme und Qualitätsorientierte Behandlungsmethoden in allen  
Bereichen der Zahnmedizin:

Prophylaxe  
Ästhetik/Bleaching/Veneers  
Zahnersatz/Kunststoff/Keramik

... und ganz besonders im Bereich  
Kinderzahnheilkunde  
kindgerecht und spielerisch im Kinder-Ambiente

Betrifft: Wohnhausbauten,  
B. Borst, Dachauerstr.-Pickelstr.

München-Sending  
Lindenschmitstraße 2  
Telefon

Welches Kind geht freiwillig einen eckigen Weg, wenn es über das Gras doch viel schneller geht. Und so entstand ein Trampelpfad, der dann irgendwann zu dem offiziellen Fußweg wurde, den wir heute gar nicht anders kennen ...

Dinge, die es nicht mehr gibt, wie die Schilder im Treppenhaus, die das „Betteln und Hausieren“ untersagten – und verdrängt worden sind von ebensovnetten Schildern in den Torbögen, die das Parken von Fahrrädern an unpassenden Stellen verbieten.

Natürlich finden wir im Borstei-Museum all die

Betrifft: Wohnhausbauten,  
B. Borst, Dachauerstr.-Pickelstr.

**Adolf Ecker**  
Öfen, Herde u. Fliesen  
München-Sending  
Lindenschmitstraße 2  
Telefon

Empfang: 19. XI. 24  
Beantwortet:  
Reguliert:  
Anerkannt:  
Gelesen: *[Handwritten]*  
Gebucht:  
Abzulegen:

Kostenvoranschlag  
über  
Boden- und Wandfliesen-Verlege-Arbeiten

Allgemeine Bedingungen:

Das zur Verwendung kommende Material muss von fehlerfreier bester Qualität sein. Sämtliche Transportspesen sind in den Einheitspreisen inbegriffen. Die Preise verstehen sich incl. Bindematerial d.i. Mörtel und Zement auf vorhandener Spritzwurfunterlage bei Wandverkleidung bezw. Sandbettung bei Bodenbelagen. Abrundungen der Ecken und Kanten werden nicht besonders vergütet. Abrechnung erfolgt nach Ausmass der Flächen unter Berücksichtigung sämtlicher Abzüge. Mehrungen bezw. Minderungen finden nur nach den Einheitspreisen dieses Leistungsverzeichnisses Berücksichtigung. Die Einheitspreise sind Festpreise sowohl für Material, wie Löhne. Dem Offert sind auf Wunsch Muster beizulegen. Die Bauleitung behält sich das Recht vor, die Arbeiten als ein Los oder in mehreren Losen zu vergeben.

Zahlungsbedingungen:

75 % nach Fertigstellung der Arbeit  
20 % nach offizieller Bauübergabe  
5 % bleiben als Garantie 1 Jahr stehen.

- Liefern und Verlegen von Solenhofener-Platten Pflaster in den Eingängen und Treppenhäusern, Platten 21,8 x 21,8 cm, maschinenbekantet und do. geschnitten, halbflein geschliffen nach Muster.
 

20,00 qm a M 9.30 =	GM	186.-
a) Typenhaus Dachauerstr. 23,00 qm a M 9.30	"	213.90
b) Eckhaus 20,00 qm a M 9.30	"	186.-
c) Typenhaus Pickelstr.		
  - Liefern und Verlegen von Solenhofener-Wandplatten in den Eingängen und der Durchfahrt, die Platten 21,8 x 21,8 cm, maschinenbekantet und dto. geschnitten, fein geschliffen nach Muster auf vorhandener Spritzwurfunterlage.
 

16,00 qm a M 17.60 =	"	281.60
a) Typenhaus Dachauerstr. 41,50 qm a M 17.60	"	730.40
b) Eckhaus 16,00 qm a M 17.60	"	281.60
c) Typenhaus Pickelstr.		
  - Liefern und Verlegen von Mettlacher Tonplättchen I. Wahl, rot Viereck nach Muster in den Bädern und Küchen.
 

58,5 qm a M 16.20	"	947.70
a) Typenhaus Dachauerstr. 93,00 qm a M 16.20	"	1,506.60
b) Eckhaus 44,00 qm a M 16.20	"	712.80
c) Typenhaus Pickelstr.		
- Uebertrag: GM 5,046.60



Architektur hat sich zu allen Zeiten verändert, in anderen Altbauten haben auch Modernisierungsmaßnahmen stattgefunden. Doch in welchem Maße, das sollte immer genau bedacht werden. Die eine Verfasserin dieses Artikels konnte damals nicht gegen den Verwalter durchsetzen, dass der Außenkühlschrank in ihrer Küche bleibt. Aber als sie bei einem Besuch der Wohnung noch den originalen Handtuchhalter der Vormieterin, die 1926 eingezogen war, vorfand, nahm sie ihn schnell an sich. Er hängt jetzt wieder dort, wo er auch vorher gehangen hatte und sieht sehr viel schöner aus, als die modernen Modelle. So kommt dann doch noch zusammen, was zusammen gehört. Echt jetzt!

## Ihre Allianz Agentur in der Borstei

Als Fachmann für betriebliche und private Altersvorsorge, Vermögensanlage, sowie Kranken- und Sachversicherungen berate ich Sie kompetent und umfassend.



### Allianz Hauptvertretung Festner

Hauptvertretung der Allianz  
Franz-Marc-Straße 3a  
80637 München

stefan.festner@allianz.de  
[www.allianz-festner.de](http://www.allianz-festner.de)

Tel. 0 89.12 55 59 50  
Fax 0 89.12 55 59 52



# Eng zusammen und trotzdem weit

## WIE WIR BESSER MIT NACHBARSCHAFTSKONFLIKTEN UMGEHEN KÖNNEN



von PETER SLEZAK

**Erinnern Sie sich noch an den „Maschendrahtzaun“? Nein? Zugegeben, es ist nun auch schon 20 Jahre her, seit Stefan Raab sein Spottlied über die Abgrenzung zweier Vorgärten gesungen hat. Was damals geschah:**

**I**n einer Gerichtsshow auf Sat1 stritten zwei Nachbarn über einen Knallerbsenstrauch, welcher angeblich den Maschendrahtzaun der Klägerin beschädigte. Diese forderte gerichtlich die Entfernung des Strauchs von der Grundstücksgrenze. Aufgrund der Kuriosität des Verhandlungsthemas und wegen des amüsanten vogtländischen Dialekts der Klägerin, zeigte Raab Ausschnitte der Gerichtsshow im Rahmen seiner damaligen Sendung „TV total“. Zudem komponierte er ein Lied, das die Worte „Maschendrahtzaun“ und „Knallerbsenstrauch“ in der originalen Aussprache der Klägerin enthielt. Die CD mit dem Lied verkaufte sich allein in Deutschland 750.000 Mal und wurde so landesweit zur Nummer Eins.

An diesem kuriosen Konflikt erkennen wir zwei wichtige Aspekte: Zum einen die Eskalationsstufe. Sie

ist dermaßen fortgeschritten, dass eine selbstständige Einigung zwischen den Nachbarn nicht mehr möglich ist. Sie benötigen die Hilfe eines Dritten – hier in Form einer Richterin. Zum anderen der Ort der Auseinandersetzung: am Gartenzaun. Also an der Grundstücksgrenze.

**V**iele Streitigkeiten haben ihre Ursache in einer Grenzverletzung. Zwei oder mehr Nachbarn streiten sich um die Rechtmäßigkeit einer Grenze oder um die Geschehnisse drumherum. In der Borstei ist das nicht viel anders, denn auch unsere Wohnanlage ist voller Grenzen – sichtbare wie auch unsichtbare. Die Hofeinfahrt, die Türe zum Treppenhaus, die Wohnungstüre, jedes Fenster, die Rasenkante oder der „eigene“ Parkplatz. Manche Grenzen sind definiert, zum Beispiel vertraglich, durch Schilder oder eine Hausordnung. Manche Grenzen nicht.

Man möchte meinen, in der Borstei sitzen ohnehin alle im gleichen Boot – mitnichten!

**M**ehr als 750 Wohnungen bedeuten mindestens doppelt so viele unterschiedliche Bedürfnisse. Hinzu kommen individuellste Vorstellungen zur Nutzung der Gemeinschaftsflächen. Im Gegensatz zu selbstbewohntem Eigentum oder einer Genossenschaft besitzt in der Borstei zwar niemand etwas, aber trotzdem hat jeder eine konkrete Vorstellung davon, wie etwas zu benutzen sei. (Fragen Sie eine der vielen angeschraubten Bänke um ihre Meinung ...) Es spielt dabei keine Rolle, ob Gärten, Bänke, Brunnen, Garagen, Fahrräder, Fenster oder die spärlich vorhandenen Balkone gemeint sind. Die vielen Vorzüge der Borstei sind gleichzeitig auch ihr größtes Handicap. Denn in der Borstei gilt: eng zusammen und trotzdem weit. Große Wohnungen und grüne Gärten sollen zum Beispiel das Fehlen von Balkonen kompensieren. Aber auch die testamentarisch verfügte Erhaltung des originalen Zustands fordert strenge Handlungsvorgaben. Die Eingrenzung mancher Ecken für Spielplatz und Co. bedeutet gleichzeitig eine Ausgrenzung für den Rest der Flächen. Dies führt leider auch zu einer höchst individuellen Auslegung der Hof- und Gartennutzung durch manche Bewohner. Dies lässt sich am Beispiel Paul-Bürck-Garten gut erkennen. Erholung findet hier in unterschiedlichen Dimensionen statt. Zwischen einfach nur in der Sonne sitzen und dem Aufbau von Strandmuscheln liegt eben doch ein erheblicher Unterschied. Kommen dann noch tobende Kinder und/oder Tiere hinzu, geht es gerne rund, und es kommt zum Konflikt.

**I**m Konflikt reagieren wir zumeist in Form emotionaler Reiz-Reaktionskopplungen. Das ist per se nichts Schlechtes, denn wir haben diese Art der Reaktion bereits ein Leben lang geübt. Wir ärgern uns, schimpfen laut aus dem Fenster oder leise in uns rein. Wenn wir uns trauen, raunen wir auch mal den Nachbarn direkt an oder – was wahrscheinlicher ist – beklagen uns hinter dessen Rücken. Schade. Denn so weit müsste es gar nicht kommen. Im Grunde hilft bereits eine zentrale Erkenntnis: Konflikt ist Alltag. Was auf den ersten Blick widersprüchlich erscheint, klärt sich auf längere Sicht. Wenn wir (wieder) lernen, den Konflikt als stetigen Begleiter unseres Lebens zu sehen, steigt auch unsere Kompetenz im Umgang damit.

Aber was hilft nun, so konkret? Zum Beispiel aktiv die Perspektive wechseln. Wie würde ich an Stelle meines

Nachbarn mit mir als Nachbarn reagieren? Was wäre mir an seiner Stelle wohl wichtig? Welche (neue) Prioritäten würden so beispielsweise meine aktuellen Fahrrad- und Kinderwagenabstellplätze bekommen? Nach wie vor so, dass ich zwar den kürzesten Weg zur Wohnung, andere aber dafür einen Parcours laufen müssen? Es ist schön, sich mit Freunden während eines Sommerabends im Rosengarten zu treffen, aber muss diese Lebensfreude tatsächlich für alle Anwohner derart offensichtlich sein?

**M**it diesem Rollentausch können wir lernen, wirklich verstehen zu wollen: Oft sagen wir im Gespräch „verstehe“ und nicken dazu. Im Unklaren bleibt dabei, ob wir tatsächlich verstehen oder einfach nur höflich sein wollen. Zugleich ist dies eine seltsame Art der Höflichkeit: Verstehen signalisieren und doch nichts kapieren. Würden wir umgekehrt auch nicht wollen.

Was ebenfalls nützt, ist die Frage nach dem Warum. Ein freundliches Warum hilft beim Verstehen-wollen. Ein Warum unterstützt die wohlwollende Neugier hin zu



in der Borstei

- Dienstag 20:00 Uhr
- Mietergemeinschaftsraum Borstei
- Einstieg jederzeit möglich

**Andrea Ortega**

- Ärztlich Geprüfte Yogalehrerin
- Yin Yogalehrerin
- Von der Yoga Alliance zertifiziert, RYT 200

[www.yoga-andrea.de](http://www.yoga-andrea.de)





Aufstehen und den oder die Lieblingsstreithähne einfach mal auf einen Kaffee einladen. Aber Achtung! Machen Sie das nur, wenn Sie ein echtes Interesse an der Konfliktursache und dem dahinterliegenden Verstehen-wollen haben. Nur so erfahren Sie, welche Bedürfnisse es gibt und warum sie ihrem Nachbarn wichtig sind. Lernen Sie von Kindern und fragen Sie wie Vierjährige – im übertragenen Sinne, nicht wörtlich. Die lieben Kleinen geben ja auch erst dann Ruhe, wenn sie alles für sich verstanden haben. Ziel ist, dass auch Sie die Bedürfnisse des andern für sich verstehen.

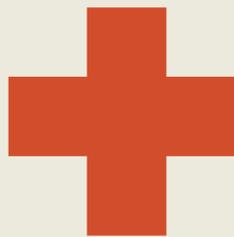
Es kann auch sein, dass dieses Vorgehen nicht mehr klappt. Zum Beispiel, weil der Konflikt schon zu weit fortgeschritten ist. In solchen Fällen hilft ein unparteiischer Dritter, zumeist ein Mediator. Im Gegensatz zur eingangs erwähnten Richterin hat ein Mediator Interesse an einer gemeinsamen Einigung. Eine Mediation sorgt für einen Bedürfnisausgleich auf gegenseitiger Basis. Ein Gericht spricht Recht. Aber ab diesem Zeitpunkt gibt es Gewinner und Verlierer. Oft ist ein Urteil auch nur der Auftakt für eine neue Runde im alten Streit.

Zu guter Letzt fand auch der Konflikt um den Maschendrahtzaun ein gutes Ende. Der Nachbar setzte den Knallerbsenstrauch unter reger Anteilnahme der Boulevardpresse freiwillig um. Die unfreiwillig besungene Nachbarin bekam von Stefan Raab – ebenfalls freiwillig – 10 Cent von jeder verkauften CD. Auch eine Lösung.

mehr Verständnis. Natürlich gibt es dabei auch einen Haken. Da das Warum aktiv erfragt werden will, klappt dies nur im gemeinsamen Gespräch. Das bedeutet:

### Erste-Hilfe Kasten im Konfliktfall

- Den anderen einfach mal einladen
- Unaufgefordert ein Stück Kuchen vorbeibringen
- Den Konflikt durch die Augen eines Kindes sehen
- Selbst mal Fünfe gerade sein lassen
- Einen neutralen Vermittler zu Rate ziehen
- Zu guter Letzt: Sich aus dem Weg gehen kann auch eine Lösung sein



# Ein



# für Fahrradfahrer



Seit Kurzem ist unsere Borstei um einige Verkehrsschilder reicher. Wir haben zwar so unsere Zweifel, ob der neue „Schilderwald“ zur Verschönerung unsere Siedlung beiträgt. Jedoch ist unbestritten: Endlich ist das Radl sicher! Denn das Problem ungesicherter Fahrradstellplätze hat sich von allein gelöst...

# Stolpersteine auch in der Borstei?

Wollen wir der Opfer in der NS-Zeit gedenken, die in der Borstei lebten?



von SUSANNA PARTSCH

„Knapp einen Monat nach dem antisemitischen Pogrom vom November 1938 nahm sich im dritten Stock dieses Hauses der jüdische Generaloberarzt a.D. Dr. med Charles Salomo Hirsch am 5. Dezember durch eine Überdosis Morphinum das Leben.“

**M**it diesem Satz beginnt ein Artikel des Historikers Lothar Gruchmann im Sommer 2008 in der Borstei-Rundschau, der von den Bewohnern der Hildebrandstraße 13 in der NS-Zeit handelt. Kurz zuvor, 2007, war der zweite Band des von Andreas Heusler erarbeiteten Biographischen Gedenkbuchs der Münchner Juden erschienen, das inzwischen auch online einsehbar ist ([www.muenchen.de/rathaus/gedenkbuch/gedenkbuch](http://www.muenchen.de/rathaus/gedenkbuch/gedenkbuch)). Dadurch ist es möglich, nicht nur namentlich nach jüdischen Opfern

zu suchen, sondern auch mit Hilfe von Straßennamen. Für die Borstei finden sich darin 16 Namen an zwölf Adressen von Menschen, die hier gelebt haben, bevor sie zwangsweise umziehen mussten und später deportiert und ermordet wurden oder es vorzogen, ‚freiwillig‘ aus dem Leben zu scheiden.

Für einen von ihnen, den Rechtsanwalt Dr. Robert Theilhaber, hat der in der Borstei lebende Rechtsanwalt Jürgen Schneider einen Stolperstein gespendet. Theilhaber lebte ab 1932 in der



Löffzstraße 5, musste 1939 die Wohnung verlassen, floh nach Paris, wurde in Südfrankreich interniert und von dort nach Auschwitz deportiert und ermordet.

Dieser Stolperstein wird seitdem zusammen mit vielen anderen aufbewahrt, da es in München

nicht erlaubt ist, diese Zeichen des individuellen Gedenkens auf öffentlichem Grund zu verlegen. Allerdings sind inzwischen 89 dieser Steine auf privatem Grund verlegt, und es werden dieses Jahr weitere folgen.

In der Borstei könnten an mehreren Stellen auf privatem Grund Stolpersteine liegen, und so hat sich auch Jürgen Schneider im Februar dieses Jahres an die Verwaltung gewandt mit der Frage, ob es möglich sei, den Stolperstein für Robert Theilhaber zu verlegen. Bislang hat er zwar keine Antwort erhalten, doch muss das keine ablehnende Haltung bedeuten.

Im Münchner Gedenkbuch finden sich, wie bereits erwähnt, 16 Menschen an zwölf verschiedenen Adressen in der Borstei. Über sie und ihre Schicksale informiert die folgende Liste. Möglicherweise gibt es an den einen oder die andere noch Erinnerungen. Vielleicht fühlen sich Einzelne oder Hausgemeinschaften angesprochen, wollen über diese Menschen, die mal in ihrem Haus gelebt

## CAFÉ BORSTEI



- Sonnenterrasse
- Original italienisches Eis
- Große Auswahl an Tartes, Kuchen & Torten

CAFÉ BORSTEI · Zwicknagel & Weber GbR  
 Franz-Marc-Str. 9 · 80637 München · Tel. 0 89 / 92 28 8111 · [www.cafe-borstei.de](http://www.cafe-borstei.de)  
 Sommeröffnungszeiten: Mo – So 10:00 – 18:00 · Dienstag Ruhetag

haben, recherchieren, einen Stolperstein spenden, ein Erinnerungszeichen beantragen.

Bei den Eintragungen im Gedenkbuch fällt auf, dass einige der später vertriebenen Bewohner erst 1933 in die Borstei gezogen sind oder sogar danach, wie die Ärztin Katharina Lange. Bernhard Borst vermietete ihnen also damals noch eine Wohnung, obwohl Juden bereits zu diesem Zeitpunkt diffamiert wurden. Vielleicht ist es möglich, anhand der einzelnen Schicksale mehr zu erfahren, auch inwieweit Versuche unternommen wurden, diese Mieter zu schützen.

### Stolpersteine und Erinnerungszeichen

Der Künstler Gunter Demnig hat inzwischen in mehr als 1.600 Städten in 26 Ländern Europas über 73.000 Stolpersteine verlegt, die an dem jeweils letzten freiwillig gewählten Wohnort an ein Opfer der NS-Herrschaft erinnern. Die größte Opfergruppe sind die Menschen, die von den Nazis als Juden angeprangert, ausgegrenzt und vernichtet wurden, doch wurden auch viele Kranke (die sogenannten Euthanasie-Opfer), politisch oder religiös Verfolgte, Sinti und Roma, Homosexuelle deportiert und ermordet. Für viele von ihnen liegen inzwischen die zehn mal zehn Zentimeter großen Messingplättchen auf den Gehwegen, auf denen ihr Name, das Geburtsdatum und das Todesdatum (oder Deportationsdatum) eingraviert sind. Paten übernehmen die Kosten für Herstellung und Verlegung.

Auch in München ist es inzwischen möglich, mit Erinnerungszeichen den Opfern des NS-Systems zu gedenken. Wenn der Hausbesitzer damit einverstanden ist, erinnert eine Tafel an der Hauswand an die Opfer, wenn nicht, wird auf öffentlichem Grund mit einer Stele der Opfer gedacht. Inzwischen sind einige dieser Erinnerungszeichen im Münchner Stadtbild zu sehen.

Weitere Infos unter: [www.stolpersteine-muenchen.de/stolpersteine/verlegte-steine](http://www.stolpersteine-muenchen.de/stolpersteine/verlegte-steine) und [www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Direktorium/Stadtarchiv/Erinnerungszeichen/Biografien](http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Direktorium/Stadtarchiv/Erinnerungszeichen/Biografien).

### Adressen für mögliche Stolpersteine oder Erinnerungszeichen in der Borstei

**Dachauerstraße 144a/II:** Seit dem 26.5.1930 lebte hier Paul Bettsack (\*07.02.1858 in Gleiwitz) zusammen mit seiner Frau Louise, geb. Feibelsohn, die 1934, nach dem Tod ihres Mannes am 3.5.1933

(Todesursache unbekannt), in die Frundsbergstraße 10 zog, ab 1937 den Wohnort häufig wechselte und am 2.9.1940 starb (Todesursache unbekannt).

**Franz-Marc-Straße 12/II:** Seit dem 1.10.1932 lebte hier der Kunstschüler, Offiziers-Aspirant, Kaufmann Ernst Heilbronner (\* 31.12.1896 in München). Er wurde am 25.1.1941 ins Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde verbracht und nach weiteren



unfreiwilligen Umzügen am 4.4.1942 nach Piaski deportiert (Todesort und Todesdatum unbekannt).

**Franz-Marc-Straße 14/III** (heute Franz-Marc-Straße 9): Seit dem 15.3.1935 lebte hier die praktische Ärztin Dr.med. Katharina Lange, geb. Silbersohn (\*4.5.1891 in Königsberg in Preußen). Suizid am 19.8.1937.

**Hildebrandstraße 12/II:** Seit 3.11.1933 lebte hier der Jurist, Regierungsdirektor i. R. Emil Heinrich Loeb (\*25.5.1871 in Frankenthal). Er zog am 31.5.1936 in die Mannheimer Straße 15 und starb am 24.11.1944 in München.

**Hildebrandstraße 13/III:** Seit dem 1.1.1933 lebte hier der Arzt und Generaloberst a.D. Dr.med. Charles Salomo Hirsch (\*10.11.1865 in Memel). Suizid am 5.12.1938.

**Lampadiusstraße 2/III:** Seit 31.12.1931 lebten hier die Privatier Meta Sternglanz, geb. Gift (\*23.4.1884 in Ingolstadt) und ihre Tochter Alice (\*1.1.1909

in München). Sie mussten ab 1939 zwangsweise mehrfach umziehen. Beide wurden am 20.11.1941 nach Kaunas deportiert und dort am 25.11.1941 ermordet.

Meta Sternglanz war die Nichte des Galeristen Heinrich Thannhauser und eine Cousine der Schauspielerin Therese Giehse.

(Im Gedenkbuch ist die Adresse falsch mit Lampadiusstraße 21 angegeben, im Münchner Adressbuch ist sie unter Lampadiusstraße 2 zu finden)

**Lampadiusstraße 12/0** (heute Franz-Marc-Str. 13): Seit dem 22.8.1932 lebte hier die Hutgeschäftsinhaberin und spätere Zwangsarbeiterin Margarethe Vollert, geb. Frankl (\*12.4.1898 in Smichov, Böhmen). Sie musste ab 1940 zwangsweise mehrfach umziehen und wurde am 4.4.1942 nach Piaski deportiert (Todesort und Todesdatum unbekannt).

**Lampadiusstraße 20/0** (heute Hengelerstraße 3): Seit 12.4.1934 lebten hier der Antiquitätenhändler

Karl Schaefer (\*23.7.1882 in München, gestorben am 3.12.1936) mit seiner Frau Elsa Schaefer, geb. Götz (\*26.1.1883 in Briesen, Westpreußen). Sie musste ab 1939 zwangsweise mehrfach umziehen, wurde am 20.11.1941 nach Kaunas deportiert und dort am 25.11.1941 ermordet.

Im ersten Stock des Hauses wohnte vom 8.10.1938 bis 18.11.1938 die Maskenfabrikantin Rosalie Rosenfeld, geb. Schloßstein (\*22.3.1869 in Nürnberg), die am 2.7.1942 nach Theresienstadt deportiert und am 18.1.1943 dort ermordet wurde.

**Lampadiusstraße 26/I** (heute Hengelerstraße 6): Seit 13.1.1930 lebte hier die Rentnerin Ottilie Wolf (\*23.10.1871 in Frankfurt am Main). Sie musste seit 1940 zwangsweise mehrfach umziehen, wurde am 24.6.1942 nach Theresienstadt deportiert und dort am 18.10.1942 ermordet.

**Löffzstraße 5/III:** Seit 24.3.1932 lebte hier der Rechtsanwalt Dr. jur. Robert Theilhaber (\*14.10.1881

### Poster & Postkarten aus der Borstei



## Zweirad Shop

### Inh. Claus Pickl

Ihr Fahrrad Fachhändler für

E-bikes  
Gazelle-Kreidler-BBF-Puky-Sundance-Rabeneick-  
Feldmeier-Winora-Head-  
Hudora Roller

Wir beraten,  
verkaufen Neu- und Gebrauchträder,  
Ersatzteile und Zubehör  
und reparieren fachgerecht

Bei uns erwartet Sie eine große Auswahl an Fahrrädern und  
Helmen,  
auch für unsere kleinen Radfahrer

**Tel. 089 / 16 57 15**

Email: [zweiradshoppickl@t-online.de](mailto:zweiradshoppickl@t-online.de)

WEB: [www.zweiradshoppickl.de](http://www.zweiradshoppickl.de)

Öffnungszeiten: Mo- Fr. 09:00 - 12:30 und 14.30-18.00 Uhr  
Sa. 09:00 - 12.30 Uhr

Pickelstr.2 / Eingang Dachauer Straße  
80637 München / Borstei

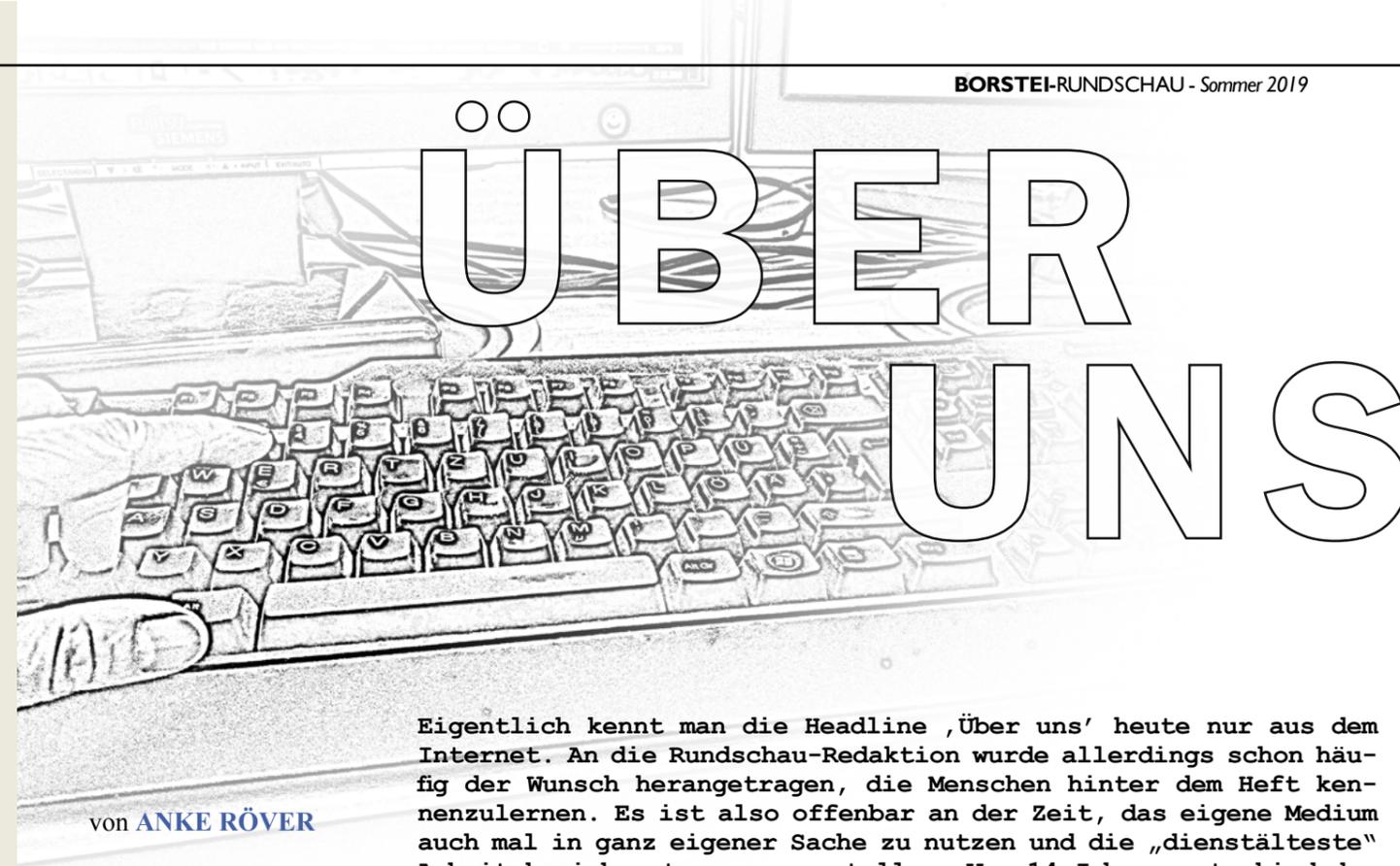


Bechstetstraß, Kr. Weimar, gestorben in München am 10.6.1943). Sie starb am 25.6.1943, also kurz nach ihrem nichtjüdischen Ehemann. Vermutlich verübte sie Suizid, weil sie ohne ihren Mann nicht mehr geschützt war.

Berta Cäcilie Sandbank (\*3.2.1928 in München) lebte mit ihren Eltern Moritz (\*30.10.1894 in Jaroslaw/Polen) und Luise (\*21.2.1905 in Berlin) seit dem 2.6.1928 in der Pickelstraße 7/0. Ein knappes Jahr später, am 21.3.1929, wurde ihr Bruder Martin Hans geboren. Die Familie zog am 5.7.1930 in die Löfftzstraße 1/0, am 11.7.1932 in die Voitstraße 4/II. Am 14.6.1939 zog die Familie (vermutlich nicht freiwillig) nach Lochham, der Vater wurde am 22.1.1941 im Konzentrationslager Dachau umgebracht, die Mutter nahm sich nach Erhalt der Deportationsaufforderung am 12.11.1941 in München das Leben. Die Kinder kamen daraufhin ins jüdische Kinderheim in der Antonienstraße, bis sie am 21.3.1942 nach Nürnberg abgemeldet und drei Tage später nach Izbica deportiert wurden, wo sie am 10.4.1942 ermordet wurden.

in Bamberg), für den bereits ein Stolperstein gespendet wurde (s.o.).

**Pickelstraße 17/I:** Seit 24.5.1933 lebte hier Alice Flöel, geb. Simon (\*22.11.1868 in Coburg) und verheiratet mit Prof. Otto Ludwig Edmund Flöel (\*13.1.1859 in



Eigentlich kennt man die Headline ‚Über uns‘ heute nur aus dem Internet. An die Rundschau-Redaktion wurde allerdings schon häufig der Wunsch herangetragen, die Menschen hinter dem Heft kennenzulernen. Es ist also offenbar an der Zeit, das eigene Medium auch mal in ganz eigener Sache zu nutzen und die „dienstälteste“ Arbeitskreisbesetzung vorzustellen. Vor 14 Jahren entschied der

von ANKE RÖVER

Vorstand der Mietergemeinschaft Borstei, einige seiner Aktivitäten an Arbeitskreise abzugeben – das war die Geburtsstunde der Rundschau-Redaktion.

**Und das sind wir:**

**Susanna Partsch**



Die Kunsthistorikerin und Buchautorin Susanna Partsch ist für die Rundschau eine Frau der ersten Stunde. Seit 34 Jahren lebt Susanna Partsch bereits in der Siedlung, in der Redaktion ist sie die Expertin für – wie sollte es anders sein – Kunst und Kultur, beides in der Borstei nicht nur dem Namen nach reichlich vorhanden.

**Oliver Sturz**



Der Hanseat unserer Redaktion feiert gerade sein 20-jähriges Borstei-Jubiläum. Oliver Sturz findet seine Lieblingsthemen oft im „Kessel Buntes“: Denn das bunte Leben unserer Siedlung erzählt jeden Tag neue, überraschende Geschichten, die auch im Halbjahres-Rhythmus der Rundschau Widerhall finden. Der Inhaber einer PR-Agentur hat darüber hinaus ein Händchen für Headlines, meist kurz und knackig.

**Wolfgang Haberl**



Wolfgang Haberl ist ebenfalls seit den Arbeitskreis-Anfängen dabei und kennt die Borstei wie kein Zweiter. Er ist hier geboren und hat fast immer hier gelebt, abgesehen von ein paar Jahren im „Schwabinger Exil“. Als langjähriger Vorsitzender der Mietergemeinschaft Borstei und immer noch Mitglied des Vorstands berichtet er über die Themen aus dem Verein und widmet sich ansonsten gerne allen technischen Nachrichten aus der Siedlung.

**Peter Slezak**



Die Borstei-Rundschau leistet sich sogar einen „Auslands-Korrespondenten“, denn Peter Slezak zog es nach elf Jahren in unserer Siedlung ins Westend. So ganz trennen möchten sich weder er noch die Redaktion, daher bewahrt er für uns den Blick aus der Distanz auf die Borstei.

**Italienische Genüsse – auf unserer lauschigen Terrasse oder im gemütlichen Biergarten**

**benvenuti.**

Dietrichstraße 2 · 80637 München · Telefon 089 2717701 · Mo – So 11.30 – 23.00 Uhr  
www.osteria-da-massimo.de

**Kai Meinschien**



Seit zehn Jahren wohnt Kai Meinschien inzwischen in der Borstei. Und schon einige davon ist er verantwortlich für unzählige Fotos in der Rundschau, die er immer dann schießt, wenn er gerade nicht zwischen München und Berlin pendelt. Seine Bilder wurden bereits in der kleinen Galerie in der Ladenstraße ausgestellt.

**Anke Röver**



Ich selbst wohne seit fast 24 Jahren in der Borstei. Als gelernte Redakteurin hat mich seinerzeit die Idee begeistert, den Arbeitskreis Rundschau verantwortlich – in der Rolle der Arbeitskreis-Sprecherin – mitzugestalten. Trotz der vielen Jahre bin ich jedes Mal aufs Neue aufgeregt, wenn ich die aktuelle Ausgabe gedruckt in den Händen halte.

**Barbara Sommer-Freudenreich**



Damit die Rundschau auch zu ihrer eigenen Finanzierung beitragen kann, braucht sie nicht nur die Anzeigenkunden, sondern vor allem eine fähige „Media-Beraterin“ wie Barbara Sommer-Freudenreich. Sie lebt seit 18 Jahren in der Borstei und legt von Anfang an für den Arbeitskreis Kilometer um Kilometer zurück, um Anzeigen für die Rundschau zu verkaufen. Und wenn es die Zeit dann noch zulässt, schreibt sie auch über

die Dinge, die sie dabei hin und wieder beobachtet – wie zum Beispiel die Lemminge von nebenan.



**Markus Wächter**



Seit 1997 lebt Markus Wächter mit seiner Familie in der Borstei, erst in der Voit- und jetzt in der Hildebrandstraße. Der Ingenieur ist in der Redaktion der Chef vom Dienst und sorgt für reibungslose Produktionsabläufe. Bis heute trauert er um die Tennisplätze auf der anderen Seite der Dachauer Straße, dieses und ähnliche Themen haben ihn dazu bewegt, für die Rundschau auch mal zur Feder zu greifen.

**Martina Scholle**



Vor vielen Jahren schon gab Markus Wächter das Layout in die Hände der Profi-Grafikerin Martina Scholle. Sie legte zwar zwei Jahre Pause in ihrer Arbeit für die Borstei-Rundschau ein, entwickelte aber das Layout stetig weiter. Sie wohnt seit 2007 in der Borstei. In wenigen Wochen wird sie die Siedlung verlassen – der Rundschau bleibt sie dennoch erhalten.

**Jan Müller-Raith**



Jan Müller-Raith ist mit sechs Jahren Borstei-Erfahrung sozusagen der „Youngster“ in der Redaktion. An seinen Beiträgen unschwer zu erkennen ist seine Vorliebe für Geschichten über Menschen. Ob Nachbarn, Handwerker oder Ladenbesitzer, er lässt uns die Persönlichkeit zum Gesicht kennenlernen.

Wir freuen uns auf Sie!

Kultur- und Bürgerhaus Moosach  
Moosacher St.-Martins-Platz 2  
80992 München  
Telefon: 089/14 33 818 21  
info@pelkovenschloessl.de  
www.pelkovenschloessl.de

Das Kulturreferat der LH München  
fördert das Kultur- und Bürgerhaus  
„Pelkovenschloß & Hacklhaus“

**Büro:**  
Montag + Mittwoch 10 - 13 Uhr  
Dienstag + Donnerstag 16 - 20 Uhr

**blattgold**  
*literatur*

der Buchladen in der Meile Moosach  
kommt zu Ihnen:  
wir liefern Ihnen Ihr Buch in die Borstei!

**Kinder...Krimi...Belletristik...  
Sachbuch...Schule...Kochen...  
Reisen...Antiquarisches...etc.**

Jedes lieferbare Buch erhalten Sie bei  
uns bis zum nächsten Werktag.  
(Mo-Fr Bestellung bis 17, Sa bis 14 Uhr)

**Anruf, Fax, Mail, ☎ genügt!!**  
Vera Kahl und ihr Team freuen sich auf Sie!

blattgold-literatur, Bunzlauer Platz 7,  
80992 München, geöffnet Mo-Fr 9-20 Uhr  
T + ☎089/92287770, F 089/92287772,  
buecher@blattgold-literatur.de,  
www.blatgold-literatur.de

**Moosacher  
Musiknacht**  
Moosach Live

Mehr Infos unter:  
[www.moosachlive.de](http://www.moosachlive.de)

20<sup>00</sup> Uhr  
Samstag  
14. Sept.  
**2019**

Aus dem Museum:

# Mieter der BORSTEI- beruflich fein sortiert

Gespräch, belauscht in der Straßenbahn: „Schau, da drüben, des is die Borstei.“ – „???“ – „Des san Sozialwohnungen!“ Ach ja?

**D**as Bauunternehmen Bernhard Borst war zu Anfang des letzten Jahrhunderts eine gefragte Adresse, wenn es um Planung und Bau von hochwertigen Häusern ging. Bernhard Borst baute vorwiegend Villen im Pasinger Neubaugebiet. Nachdem er aber Ende 1922 einen Lagerplatz für sein Unternehmen an der Dachauer Straße gekauft hatte, plante er, am Rande dieses Areals zusätzlich einige „Beamtenwohnungen“ zu errichten. Schließlich brauchte Borst das Grundstück doch nicht als Lagerplatz – und baute stattdessen die Borstei darauf. Beste Qualität war für Bernhard Borst, der sein Handwerk von der Pike auf gelernt hatte, unverzichtbar. Entsprechend rechnete der Baumeister auch auf Mieter aus dem „gehobenen Mittelstand“, für die der hohe Standard der Wohnungen schließlich auch bezahlbar war.

Schauen wir in das Mieterbuch aus der Anfangszeit der Borstei. In gestochen scharfer Sütterlin-Schrift wurden nicht nur Namen und Adressen, sondern auch die jeweiligen Berufe der Mieter eingetragen:

Bauingenieur, Zahnarzt, Regierungsrat, Dipl. Volkswirt, Bankinspektor,

Professor, Arzt, Landgerichtsdirektor, Lehrer, Architekt, Physiker, Rechtsanwalt, Pfarrer i. R., Oberamtsrichter i. R., Oberregierungsratswitwe,

Kriminalkommissar, Oberlehrer a. D., Oberst a. D., Oberforstmeister, Generalleutnant Witwe, Geheimrat, Obermedizinalrat, Regierungs-Geheimrat, Oberzollratswitwe, Syndikus, Städt. Rechn. O'Insp., Kreisbaumeister, Professor und Vorsteher der Staatl. Hufbeschlagschule, Bez. Schulrat, Priv. Gelehrter, Major a. D. ... und so weiter.

Die weitaus meisten Mieter kamen aus dem akademischen Bereich. Ein Kriminalkommissar und ein Oberforstmeister konnten sich in der Ladenstraße begegnen, und wenn sie schon „a. D.“ (außer Dienst) oder „i. R.“ (im Ruhestand) waren, hatten sie sicher Zeit für ein kleines Schwätzchen.

Als „Mittelstand“ könnte man dagegen folgende Berufsgruppen einsortieren:

Ansagerin a. Rundfunk, Dolmetscherin, Vertreter, Buchhalter, Geschäftsinhaber, Fabrikbesitzer, Meinungsforscher, Oberkontrolleur, Privatiere, Kaufmann, Brauerei Direktor, Dipl. Landwirt, Mineralienkaufmann, Teefachmann, Techn. Übersetzer, Flugzeugführer, Prüfer bei BMW, Flugleiter, Kapitän, Flugzeugfunker, Flugmeteorologe, Bordfunker ... und so weiter. Der Beruf „Kaufmann“ kommt im Mieterbuch übrigens sehr häufig vor. Was der „Oberkontrolleur“ kontrolliert hat, weiß man nicht, während man sich beim „Brauerei Direktor“ sehr gut vorstellen kann,

wie wichtig dieser Beruf für München gewesen ist. Die Nähe des Flughafens Oberwiesenfeld veranlasste diverses Flugpersonal, sich gleich nebenan in der Borstei einzumieten.

Leute, die mit Kunst und Kultur zu tun hatten, hat Bernhard Borst stets bewundert und als Mieter augenscheinlich mit offenen Armen aufgenommen:

Kunsthistoriker, Journalist, Bibliotheksassessor, Buch-händler, Maler, Filmproduzent, Schriftsteller, onzertmeister, Cellist im Bayer. Rundfunk, Kunstglaser, Musikinspizient, Schauspieler, Kunsthändler, Opersängerin, Pianistin, Oberspielleiter, Impressario ... und so weiter. Künstler haben allerdings häufig ein schwer kalkulierbares Einkommen – und hin und wieder auch gar keines. Man darf annehmen, dass Borst einem Kunstschaffenden mit dem Mietpreis entgegenkam, wenn's nötig war.



## Heiteres Beruferaten - Originalschriftproben

- |                            |                                  |
|----------------------------|----------------------------------|
| 1 <i>Stützengulfer</i>     | 6 <i>Kriminalkommissar a. D.</i> |
| 2 <i>Konzertmeister</i>    | 7 <i>Prof. a. D.</i>             |
| 3 <i>Kriminalrat a. D.</i> | 8 <i>Oberforstmeister</i>        |
| 4 <i>Borstei Aug.</i>      | 9 <i>Architekt</i>               |
| 5 <i>Journalist</i>        | 10 <i>Zufuhrort</i>              |

Der Erbauer der Borstei war stolz darauf, dass er gelernter Maurer war. Zeitlebens brachte er den Leistungen der Handwerker Hochachtung und Respekt entgegen. Unter seinen Mietern gab es jedoch nur wenig Handwerker, die meisten davon haben wohl in der Borstei gearbeitet. Zum Beispiel:

Schlosser, Schneidermeister, Sattler, Konditormeister, Schreinermeister, Heizer, Monteur, Borsteiangeestellte,

Elektriker, Kindergärtnerin, Tapezierermeister, Näherin, Gärtner, Schauwerbegestalter, Hilfsarbeiter, Bäckermeister, Schuhmacher ... und so weiter.

Nach dem 2. Weltkrieg zog sogar ein leibhafter Bauunternehmer in die Borstei. Der neue Mitbewohner hieß ... Bernhard Borst. Er vertrat die Meinung, dass Baukultur und sozialer Frieden eng miteinander zusammenhängen. Nun denn, da war also die Bemerkung in der Straßenbahn (siehe oben) gar nicht so falsch! (*Karl Stöger, Borstei-Museum*)

## Heiteres Beruferaten - Lösungen

7. Professorin / 8. Opernsänger / 9. Architekt / 10. Zahnarzt  
 4. Borstei-Angestellte / 5. Schauspieler / 6. Schneidermeister  
 1. Flugzeugführer / 2. Konzertmeister / 3. Kriminalrat außer Dienst /

## -TICKER ... BORSTEI-TICKER ... BORSTEI-TICKER ... BORSTEI-TICKER ...

Die E-Mail-Adresse der Borstei-Rundschau ist nach wie vor: [rundschau@mietergemeinschaft-borstei.de](mailto:rundschau@mietergemeinschaft-borstei.de)

Außerdem freut sich der Vorstand der Mietergemeinschaft, wenn Sie die Website besuchen. Die finden sie hier: [www.mietergemeinschaft-borstei.de](http://www.mietergemeinschaft-borstei.de). Dort gibt es auch die Borstei-Rundschau zum Herunterladen. Und den Vorstand erreichen Sie unter [vorstand@mietergemeinschaft-borstei.de](mailto:vorstand@mietergemeinschaft-borstei.de)

Das Sommerfest findet dieses Jahr am 13. Juli statt (wenn es regnen sollte, eine Woche später). Details werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Der Raum der Mietergemeinschaft in der Löfftzstraße kann gemietet werden bei Gerlinde Müller, Tel.: 15 98 59 87 oder per E-Mail: [vorstand@mietergemeinschaft-borstei.de](mailto:vorstand@mietergemeinschaft-borstei.de)

Bei Gerlinde Müller kann auch der Mitgliedsbeitrag für die Mietergemeinschaft bezahlt werden. Bitte denken Sie an die ausstehenden Beträge für 2019, denn die MGB verschickt nur ungern MAHNUNGEN und schließt auch nur schweren Herzens die säumigen Mitglieder aus dem Verein aus. Sie erleichtern der Schatzmeisterin die Arbeit, wenn Sie selbst daran denken zu zahlen oder einen Dauerauftrag erteilen beziehungsweise ihn auf 12 Euro jährlich ändern!

Die Bankverbindung lautet: Mietergemeinschaft Borstei e.V., Postbank NL Nürnberg  
 IBAN: DE79760100850528576858  
 BIC: PBNKDEFF

Die Nachbarschaftshilfe Borstei will neben den bisherigen Aufgaben (kleine Besorgungen, Fahrten zum Arzt, Urlaubsdienste wie Blumen gießen, Post leeren etc.) andere Themen aufgreifen. Wenden Sie sich telefonisch an Wolfgang Parnitzke (62 50 09 59) oder Manfred Gerber (45 22 90 53) oder schicken Sie eine E-Mail an [nachbarschaft@mietergemeinschaft-borstei.de](mailto:nachbarschaft@mietergemeinschaft-borstei.de).

Der AK Kultur plant zwei vielversprechende Veranstaltungen am 30. Juni und 19. Oktober. Genaueres wird per Aushang bekanntgegeben.

### LEGIONELLEN

Die Borstei-Verwaltung weist darauf hin, dass interessierte Mieter die Ergebnisse der regelmäßigen Wasser-Kontrollen zu den Öffnungszeiten des Verwaltungsbüros einsehen können. Der vierteljährliche Bericht wird unter anderem zur Prüfung eines möglichen Legionellen-Befalls erstellt.

Unser Schaukasten wird nicht größer, aber die Aushänge. Alles was größer als DIN A 5 ist, läuft Gefahr, gar nicht aufgehängt zu werden, einfach, weil nicht genügend Platz da ist!

Alle zwei Monate, immer am letzten Montag, um 13.00 Uhr trifft sich der Borstei-Stammtisch im Restaurant DALMACIJA in der Heideck-Str. 12. das nächste Treffen ist am 31. Juli.

Die Programme für das Pelkovenschlössl und die Linie 1 hängen in der Regel im Schaukasten aus und können außerdem im Internet abgerufen werden unter [www.pelkovenschloessl.de](http://www.pelkovenschloessl.de) oder [www.dielinie1.de](http://www.dielinie1.de). Beide Seiten haben einen Link auf die jeweils andere Seite.

Die Veranstaltungen der Geschichtswerkstatt Neuhausen stehen im Internet unter [www.geschichtswerkstatt-neuhausen.de](http://www.geschichtswerkstatt-neuhausen.de)

Der neu gegründete Geschichtsverein Moosach stellt sich auf seiner Website ([www.geschichtsverein-moosach.de](http://www.geschichtsverein-moosach.de)) vor und wirbt um neue Mitglieder.

Ohne Anzeigen könnte die Borstei-Rundschau nicht in diesem Umfang erscheinen. Die Redaktion möchte sich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Inserenten bedanken und die Leserinnen und Leser bitten, auch die Anzeigen zu beachten.

Wer kurze Mitteilungen machen möchte, die etwas mit der Borstei zu tun haben, kann dies in dieser Rubrik tun. Meldungen an Susanna Partsch, Hengelerstr. 3, Tel.: 157 50 68, [rundschau@mietergemeinschaft-borstei.de](mailto:rundschau@mietergemeinschaft-borstei.de)



**Renken aus dem Walchensee  
Wild aus dem oberen Isartal**

Der Hofladen Neuner gehört seit dem 01.11.2018 Georg Ostler, der Laden liegt in der Franz-Marc-Straße 4, in der Borstei.  
Der Hofladen verkauft einheimisches **Bio Fleisch** wie das **Werdenfeller Rind**.

Natürlich gibt es auch einen **Mittagstisch** der jeden Tag andere Gerichte anbietet.

Wir bieten auch **Catering** an, wie Platten machen und Essen für mehrere Personen vorbereiten. Uns kann man für Bestellungen oder Nachfragen unter der Nr. 089/46 13 22 24 erreichen. Die Webseite ist unter [www.hofladen-neuner-borstei.de](http://www.hofladen-neuner-borstei.de) zu erreichen.



[www.hofladen-neuner-borstei.de](http://www.hofladen-neuner-borstei.de) · Telefon 089/4613 22 24 · Franz-Marc-Str. 4 · 80637 München

**Praxis**  
**Fußpflege**  
 Behandlung von Füßen mit und ohne Problemen  
**Martina Trute**  
 Über 25 jährige Berufserfahrung

Nagelbettbehandlung  
 Eingewachsene Nägel (Spangen)  
 Hühneraugen – Hornhaut – Warzen  
 Haut- und Nagelpflege

Pediküre und Maniküre

**Pickelstr. 9  
 80637 München  
 Tel. (089)155838**

Termine nach Vereinbarung

# Gesund durch den Sommer mit Ihrer Einhorn Apotheke.



Wir beraten Sie gerne  
und stellen Ihnen  
Ihre ganz persönliche  
Reiseapotheke zusammen.

Franz-Marc-Str. 6 / 80637 München / 089-153237 / [www.einhorn-apotheke-muenchen.de](http://www.einhorn-apotheke-muenchen.de)  
Öffnungszeiten: Montag - Freitag: 8.30 - 13.00 Uhr und 14.00 - 18.30 Uhr, Samstag: 8.30 - 13.00 Uhr